



GEDANKEN ZU WEIHNACHTEN

Zu Weihnachten wird in christlichen Gemeinden der sogenannte Johannesprolog, der Beginn des Johannesevangeliums, verkündet, in dem es heißt: „Er (gemeint ist Jesus Christus) kam in sein Eigentum, aber die Seinen nahmen ihn nicht auf“ (Joh 1,11). Das spiegelt sich wider in zahlreichen Weihnachtsdarstellungen, wenn Maria und Josef das Jesuskind in Windeln gewickelt in eine Krippe legen müssen, „weil in der Herberge kein Platz für sie war“ (Lk 2,7).



In diesem Jahr haben sich Hunderttausende Flüchtlinge auf den lebensgefährlichen und beschwerlichen Weg nach Europa begeben, um hier ihr Leben vor Verfolgung und Tod zu retten. Sie kommen als Menschen zu Menschen, aber viele Menschen wollen sie nicht aufnehmen. Die Geschichte Jesu setzt sich in ihrem Schicksal fort. In den Gedanken zahlreicher europäischer Bürger sind bis heute Grenzzäune und Mauern errichtet, die sich für Menschen in tiefster körperlicher und psychischer Not nicht durchbrechen lassen, auch hier bei uns in Deutschland nicht. Das zeigt auf traurige Weise auch die aktuelle Statistik, die Gewalt und Anschläge gegen Flüchtlinge in diesem Jahr auflistet.

Dennoch hat sich in diesem Sommer nach den dramatischen Flüchtlingsereignissen in der Politik und Gesellschaft etwas verändert. „Wir schaffen das“ hat Kanzlerin Angela Merkel im September gesagt und gerade erst wiederholt. Viel mehr Optionen haben wir auch gar nicht. Wir stehen vor einer gesamtgesellschaftlichen Herausforderung, die wir meistern müssen.

Es tut gut, dass Politiker von höchstem Rang flüchtenden Menschen eine Stimme geben und sich mutig für deren Annahme aussprechen. Unterstützung haben sie durch den Appell von Papst Franziskus vor dem Europaparlament erhalten, der dringend darum gebeten hat, dass sich die Völkergemeinschaft für die Flüchtlinge einsetzt.

Zahlreiche Notunterkünfte wurden in diesem Jahr schnell, unbürokratisch und unter großen Kraftanstrengungen eingerichtet. Die Hilfsorganisationen haben gemeinsam mit vielen tausend Freiwilligen hervorragende Arbeit geleistet und leisten sie noch immer. Auf diese Weise erhellt nun doch das Licht der Heiligen Nacht, denn mit und in den flüchtenden Menschen kommt Christus auch heute in unsere Welt; sein Licht leuchtet in der Finsternis (vgl. Joh 1,5) und bringt Frieden in die aufgewühlten Herzen.

Wir sollten nie vergessen, dass Jesus, dessen Geburt wir eigentlich an Weihnachten feiern, selbst ein Flüchtling gewesen ist, zusammen mit seinen Eltern Maria und Josef, die aufgrund der Verfolgungssituation durch König

Herodes nach Ägypten fliehen mussten. So steht hinter der Heiligen Familie auch zugleich eine Asylfamilie. Jesus war zeitlebens ein „Ausgesetzter“, den man nicht bei sich haben wollte: Seine Geburt fand außerhalb der Stadt Betlehem in einem Stall statt. Seine Verwandten sagten sich von ihm los und erklärten ihn für verrückt, und er starb wieder

vor den Toren einer Stadt, diesmal Jerusalem.

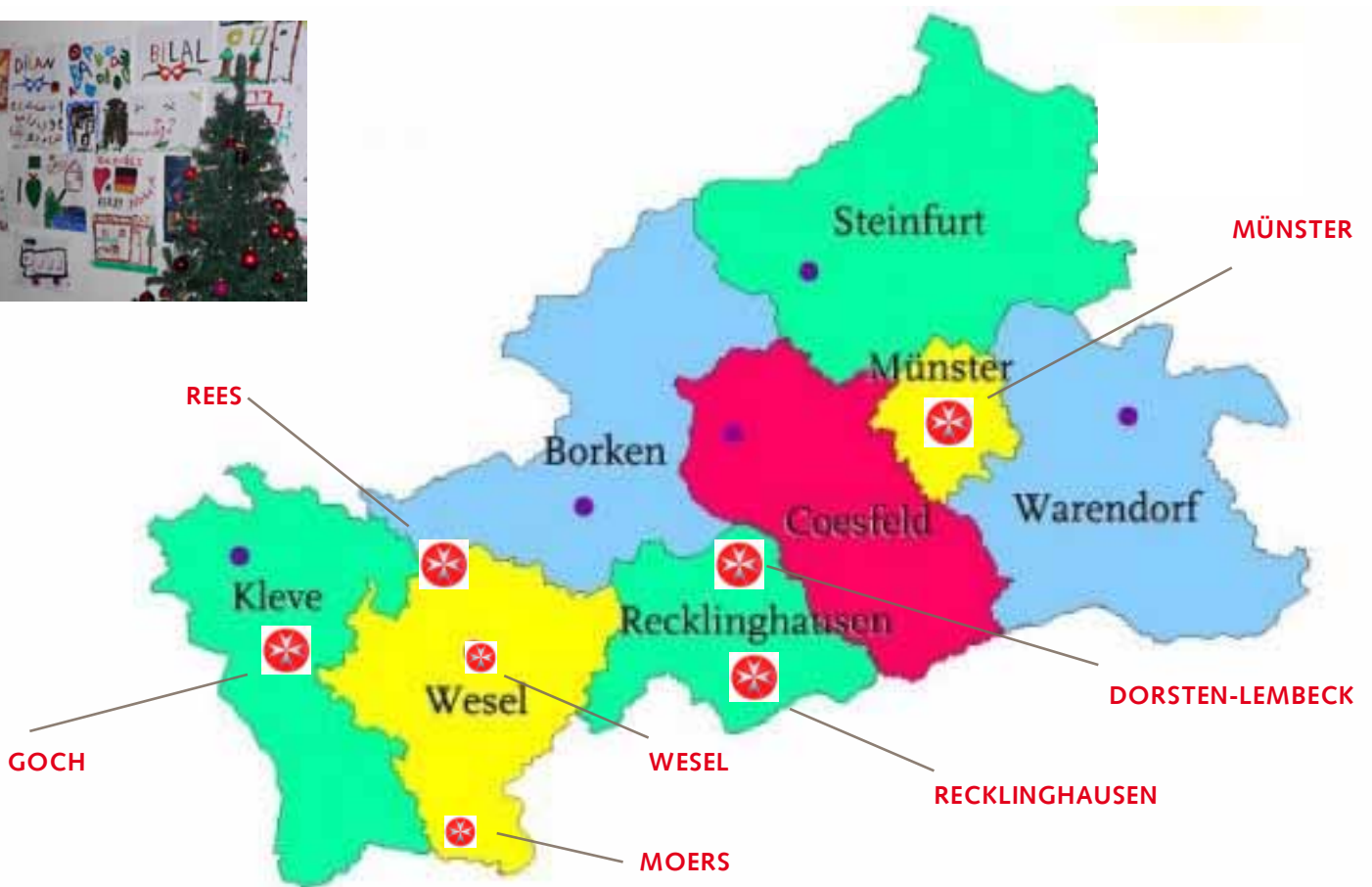
Wir sollten jetzt nach einem harten Jahr innehalten, uns Zeit nehmen und Raum geben, um die Botschaft des Weihnachtsfestes in ihrem Kern wieder bewusst zu erfassen und uns von ihrem Frieden neu beschenken zu lassen, damit auch heute für unsere Welt Wirklichkeit wird, was die Engel über Betlehem gesungen haben: „Verherrlicht ist Gott in der Höhe und auf Erden ist Friede bei den Menschen seiner Gnade“ (Lk 2,14). Besonders sollten wir für alle Flüchtlinge im Gebet bitten, die keine Zuflucht in die „gelobten Länder“ Europas und Nordamerikas nehmen können, sondern sich in großen Strömen innerhalb Afrikas und Asiens bewegen: dass sie in ihrer Heimatlosigkeit immer wieder auf Menschen treffen, die sie aufnehmen und ihnen die Liebe zeigen, die in Jesus Christus Mensch geworden ist.

Wir danken Ihnen allen für Ihre großartige Arbeit in diesem Jahr und wünschen Ihnen und Ihren Familien eine gesegnete Weihnacht und alles Gute für das neue Jahr!





FLÜCHTLINGSHILFE IM BISTUM MÜNSTER



Nach der Akutphase im Frühjahr und Sommer diesen Jahres mit Einsätzen in vielen kleinen Notunterkünften, hat sich mittlerweile eine tragfähige Struktur zur Unterbringung und Versorgung von Flüchtlingen in größeren Betreuungseinrichtungen durchgesetzt. Das Ehrenamt der Hilfsorganisationen wurde mittlerweile fast überall von hauptamtlichen Kräften abgelöst.

In unserer Zentralen Unterbringungseinrichtung des Landes NRW in **Rees** betreuen wir seit März mit 35 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern 150 Flüchtlinge. Die weitere Laufzeit dieser Einrichtung ist noch offen.

In **Münster** - deutschlandweit einmalig - betreuen die Malteser gemeinsam mit ASB, DRK und Johannitern als Arbeitsgemeinschaft Flüchtlinge. Mit 33 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sind sie in der ehemaligen Yorkkaserne für 880 Flüchtlinge zuständig und kümmern sich auch um eine Notunterkunft in Münster-Hiltrup.

Ein Ende des Einsatzes ist noch offen.

Die größte Einrichtung der Malteser für 1.000 Flüchtlinge hat Anfang Dezember in **Recklinghausen** eröffnet. 78 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter konnten hier kurzfristig eingestellt werden.

In **Dorsten-Lembeck** werden von 35 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern seit Mitte Oktober 192 Flüchtlinge betreut. Diese Einrichtung wird voraussichtlich bis Mitte April 2016 geöffnet bleiben.

In **Goch** am Niederrhein kümmern sich in einer ehemaligen Tennishalle 35 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bis voraussichtlich Ende Oktober 2016 um 150 Flüchtlinge.

Besonders freut uns, dass in **Wesel** und **Moers** durch die Gliederungen und das Ehrenamt die sanitätsdienstliche Versorgung in Einrichtungen sichergestellt wird.



Vielfältige Aufgaben: Neben der eigentlichen Betreuung in den Einrichtungen gibt es sehr viele Möglichkeiten, den Menschen in den Einrichtungen zu helfen. Viele Freiwillige engagieren sich bereits Patenschaftlich für Kinder und Erwachsene. Der Phantasie sind dabei kaum Grenzen gesetzt. Das Ehrenamt im Malteser Hilfsdienst ist herzlich eingeladen mitzumachen. Sprechen Sie uns an! Herzlichen Dank!





BILANZ DER MALTESER SPRECHSTUNDE

224 Patienten suchten in diesem Jahr bis Ende November (2014: 175) medizinische Hilfe und Beratung bei den Maltesern. 138 Frauen und 86 Männer aus 37 Nationen, die in Münster oder im Münsterland leben, kamen in die wöchentliche Sprechstunde am Malteserzentrum.

„Auffallend ist für uns die Entwicklung in diesem Jahr, dass auch Flüchtlinge zu uns kommen, die nicht registriert sind und in Notunterkünften des Landes unterkommen könnten, wo sie medizinische Hilfe erhalten würden“, so Projektleiterin Dr. med. Gabrielle von Schierstaedt. 12 Patienten waren das bis Anfang Dezember. „Wir raten diesen Patienten, sich unbedingt bei den deutschen Behörden zu melden und sich registrieren zu lassen“.

Nach wie vor hoch sei die Zahl der Patienten aus den EU-Ländern Osteuropas (87). Auch die Zahl deutscher Patienten ohne Krankenversicherungsschutz, die es eigentlich gar nicht geben dürfte, sei seit Jahren konstant (37). Mehr als doppelt so hoch im Vorjahresvergleich sei die Anzahl der Schwangeren (47), die vom ehrenamtlichen Ärzteteam der Malteser, das mittlerweile aus sechs Ärztinnen besteht, begleitet würden. „Gerade die Betreuung dieser Frauen ver-

schlingt den größten Teil unseres Budgets“, betont Dr. von Schierstaedt.

Bewährt habe sich erneut das Netzwerk aus niedergelassenen Fachärzten, Einrichtungen der Caritas und des Bistums Münster, die hervorragend mit der Sprechstunde zusammenarbeiten würden. Die Erkrankungen der Patienten reichten von Asthma bis Zahnschmerzen. Aber gerade Zahnärzte, die im Netzwerk mitarbeiten würden, stünden nicht ausreichend zur Verfügung. „Wir rechnen im kommenden Jahr mit noch mehr nicht registrierten Flüchtlingen und Asylsuchenden in unserer Sprechstunde, deren Anträge auf Asyl abgelehnt werden und die deshalb untertauchen“, so Dr. von Schierstaedt. Finanziell stoßen die Malteser mitt-

lerweile an ihre Grenzen. „Ohne weitere Spenden werden wir dieses Angebot in diesem Umfang nicht aufrechterhalten können“, bittet Dr. von Schierstaedt daher um Unterstützung aus der Bevölkerung.



Wenn Sie auch Neuigkeiten aus Ihren Gliederungen haben, dann lassen Sie uns das bitte wissen! Am besten per Email an kai.vogelmann@malteser.org. Aber bitte schicken Sie uns keine eingescannten Zeitungsartikel!

Besuchen Sie uns auch bei Facebook:
www.facebook.com/MalteserBistumMuenster

IMPRESSUM

Der *Friedensreiter* ist eine Monats-Information der Malteser im Bistum Münster/ Mitgliederservice. V.i.S.d.P. Kai Vogelmann (Tel. 0251-971210)
Redaktionsanschrift: kai.vogelmann@malteser.org
Mitgliederservice: Antonius von Schierstaedt